

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

14.5.1904 (No. 174)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Mai.

№ 174.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Mai d. J. wurde Ober-Postpraktikant Karl Lemaire in Mannheim mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab in einer Ober-Telegraphenstellenstelle beim Telegraphenamt daselbst angestellt.

Die Groß. Zolldirektion hat unterm 4. Mai d. J. den Zollverwalter Josef Stahl in Erzingen unter Ernennung zum Revidenten zur Zolldirektion versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten.

II.

* Angesichts der in unserem letzten Artikel besprochenen überwiegenden Schattenseiten, die mit der Frankensteinischen Klausel für Reich und Einzelstaaten verbunden sind, wirft sich die Frage auf, welche Gründe für ihre Einführung und seitherige Festhaltung geltend gemacht worden sind. Die Frankensteinische Klausel ist aus der Initiative des Reichstags hervorgegangen, und man wird deshalb in der Annahme nicht fehl gehen, daß sie in erster Linie zu dem Zwecke erlassen worden ist, die Budgetrechte des Reichstags zu stärken. So wird denn auch heute von ihren Anhängern und Verteidigern ganz offen erklärt, daß die Klausel dazu diene, dem Reichstag das Einnahmewilligungsrecht in dem erforderlichen Umfang zu gewährleisten. Welche tatsächliche Unterlage hat nun ein solches Einnahmewilligungsrecht und liegt nach ihm auch vom Standpunkte der Volksvertretung ein wirkliches Bedürfnis vor? Der Reichstag hat das volle Ausgabebewilligungsrecht, d. h. es kann, von besonders begründeten und nachträglich beim Reichstag zu rechtfertigenden Ausnahmen abgesehen, im Reiche überhaupt keine Ausgabe ohne vorherige Bewilligung durch den Reichstag geleistet werden. Die sämtlichen Reichseinnahmen sind gleichfalls auf den Etat gebracht, und passieren demgemäß insbesondere hinsichtlich ihrer Veranschlagung das Forum des Reichstags. Auch beruht der Hauptteil der Einnahmen auf Abgabegesetzen, die unter der Mitwirkung des Reichstags zu Stande gekommen sind. Insofern diese Einnahmen des Reichs zur Deckung seines Ausgabebedarfs nicht ausreichen, sind (ungedekte) Matrikularbeiträge der Einzelstaaten auszuschreiben und auch diese derivativen Einnahmen sind natürlich auf den Reichsetat gebracht und unterliegen der Genehmigung des Reichstags. Ist dabei das Budgetrecht, insbesondere auch das Einnahmewilligungsrecht des Reichstags nicht schon in vollem Umfang gewahrt? Braucht es dazu wirklich noch der Anordnung der Frankensteinischen Klausel, wonach ein erheblicher Teil der eigenen Reichseinnahmen mit Ausgabebewilligung des Reichstags an die Einzelstaaten überwiesen wird, um in Gestalt (gedeckter) Matrikularbeiträge wieder ans Reich zurückzuführen, wobei diese Einnahmen genau betrachtet, zum zweiten Male das Votum des Reichstags durchlaufen? Bei dieser Sachlage sind die laut gewordenen kritischen Stimmen wohl doch nicht zu überhören, die behauptet haben, daß mit der Frankensteinischen Klausel gar kein Einnahmewilligungsrecht mit einem wirklichen Inhalt geschaffen worden sei, sondern nur ein formales, ein Schein-Bewilligungsrecht. Denn hat der Reichstag erst den Ausgabeetat bewilligt, und die ursprünglichen Einnahmetitel des Reichs, so ist, da die Frankensteinische Klausel für bestimmte Reichsabgaben festgelegt ist, hinsichtlich der Höhe der Ueberweisungen und der gedeckten Matrikularbeiträge eine selbständige Entschließung des Reichstags nicht mehr möglich, vielmehr ergibt sich dieselbe zwingend rein auf rechnerischem Wege. Das inhaltlich wertvolle Einnahmewilligungsrecht des Reichstags wird sich daher nur auf die von der Frankensteinischen Klausel nicht berührten ungedeckten Matrikularbeiträge beziehen. Und das gilt auch von dem zweiten Argument, das vielfach für die Frankensteinische Klausel ins Feld geführt worden ist. Darnach sollen die Einzelstaaten vermöge der Klausel an einer sparsamen Finanzwirtschaft im Reiche interessiert werden, durch das Damoklesschwert, daß mit den Matrikularbeiträgen über

ihnen aufgehängt wird. Eine gefährliche Schärfe hat aber dieses Damoklesschwert hauptsächlich nur hinsichtlich der ungedeckten Matrikularbeiträge, die von der Frankensteinischen Klausel unabhängig sind. In Ansehung der durch die Klausel geschaffenen gedeckten Matrikularbeiträge ist das Schwert so ziemlich stumpf, wenn man von ihm nicht das Risiko für den wirklichen Eingang des Etatsolls bei den Ueberweisungssteuern befürchtet, was aber bei vorsichtiger Aufstellung des Etats, die allerdings nicht durchweg, besonders nicht immer von Seiten des Reichstags gehandhabt worden ist, vergleichsweise doch nur untergeordnete Bedeutung hat. Jedenfalls war diese Risikoübertragung nicht in der ursprünglichen Absicht der Frankensteinischen Klausel gelegen, und sie hat am meisten zu der allseits beklagten Verdunkelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten beigetragen. Die viel hervorgehobene „erzieherische Wirkung“ der Klausel hängt sonach gar nicht mit ihrem eigentlichen Wesen zusammen, sondern mit dem Vorhandensein eines Fehlbetrags im eigenen Haushalt des Reichs, der durch ungedeckte Matrikularbeiträge finanziert werden muß. Uebrigens haben unseres Wissens die Einzelstaaten ihrer Pflicht, auch ihrerseits auf eine sparsame Haushaltsführung im Reiche hinzuwirken, jederzeit genügt, und es sind schon zahlreiche u. namhafte Abstriche an den Ausgabeetats auf ihre Veranlassung zurückzuführen gewesen. Freilich für die Sicherheit des Reichs nach außen, und seine innere Wohlfahrt durchaus notwendige Ausgaben haben die Bundesstaaten, selbst wenn dadurch ein Fehlbetrag im eigenen Staatshaushalt entstand, ebenso wenig zu streichen vermocht, wie das die Mehrheit des Reichstags und seine einschlaggebenden Parteien in richtiger Erkenntnis des wahren Reichswohles getan haben. Endlich wird der Frankensteinischen Klausel noch nachgerühmt, daß sie eine ungeheure Ueberschuldung im Reiche verhindere. Nun, wenn dem Reichstag das volle Ausgabebewilligungsrecht zusteht, so ist ihm doch auch eine volle Kontrolle darüber in die Hand gegeben, daß Ueberschüsse nicht verausgabt werden. Auch bedarf es zur Verfügung über etwaige Ueberschüsse nicht des durch die Frankensteinische Klausel bedingten Hin- und Herbewegens von jährlich Hunderten von Millionen zwischen Reich und Einzelstaaten, sondern es hätte einfacher lediglich über den Betrag der Ueberschüsse früher zu Gunsten der Einzelstaaten, seit 1896 in allmählich wachsendem Maße bei dem Stand der Reichsschulden mit vollem Recht zu Gunsten der Schuldentilgung im Reiche, verfügt werden können entweder gleich im Geleite betreffend Feststellung des Reichshaushalts oder wie es später in den leges Lieber auch geschehen ist, in besonderen Verwendungsgesetzen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 11. Mai.

Abg. **Webel** (Soz.) kommt auf die von ihm in der zweiten Etatsberatung erwähnte Kabinettsorder zurück, worin den inaktiven Offizieren bei schriftlicher Betätigung u. a. M. eine Beförderung auf dem Wege der Entziehung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform gedroht werde. Der Kriegsminister erklärte, ihm sei ein solcher Erlaß nicht bekannt. **Medner** konstatiert, daß die fragliche Order vom 1. Januar 1904 datiere. **Medner** kommt dann nochmals auf den Heidelberger Kriegsgerichtsprozess zurück.

Generalmajor Gallwitz führt aus: Der Kriegsminister demüthigte bei der zweiten Lesung nur, daß den inaktiven Offizieren mit Entziehung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform gedroht worden sei.

Abg. **Müller-Sagan** (fr. Wg.) und **Schröder** (fr. Wg.) treten für völlige Unabhängigkeit der Militärämter ein.

Abg. **Frisen-Düffeldorf** (Zentr.) wünscht Besserstellung der Sanitätsbeamten.

Es folgt eine längere, außerordentlich lebhaft persönliche Auseinandersetzung zwischen den Abgg. **v. Trennfelds** (kons.) und **Kahnke** (fr. Wg.).

Abg. **Lukas** (natl.) tritt verschiedenen von **Zubell** (Soz.) bei der zweiten Lesung gegen mehrere Minister der Sanauer Generalstabes gerichteten Vorwürfen entgegen, die er als völlig unzutreffend bezeichnet.

Abg. **Zubell** (Soz.) hält seine Ausführungen bei der zweiten Lesung aufrecht und erklärt, sich nur bezüglich eines Oberleiters geirrt zu haben.

Generalleutnant Sirt v. Arnim (kons.) dankt Lukas für sein Eintreten für die technischen Beamten der Pulverfabrik und bestätigt, daß die amtliche Untersuchung eine völlige Schuldlosigkeit der angebeschuldigten Beamten ergab.

Hierauf wird der Militäretat bewilligt.
Bei der Beratung des Marineetats regt Abg. **v. Karborff** (Reichsp.) den Bau von Unterseebooten an. Die Flotte müßte überhaupt bedeutend vermehrt

werden. **Medner** schlägt zur Deckung der dadurch entstehenden Mehrkosten eine Steuer auf Kohlen, Mauersteine, Roheisen, Erhöhung der Personentarife, Erhebung einer Lizenzgebühr für den Verkauf von Bier, Branntwein und Tabak vor. Auch vor der Reichseinkommensteuer würde er nicht zurückweichen.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt: Die Marineverwaltung schenkte der Frage der Unterseeboote größte Aufmerksamkeit. Das Hauptproblem aber, nämlich sehen zu können, sei noch nicht gelöst. Eine große Umwälzung in der Flottenfrage vermöchten die Unterseeboote bis jetzt nicht zu vollbringen. Abg. **Mollenhuth** (Soz.) wünscht bessere Löhne auf den Werften in Kiel und Sektin.

Beim Kapitel „Besoldungen“ beantragen die Abgg. **v. Karborff**, **v. Normann**, **Graf Triola** und **Spahn** die Zahl der Admirale und höheren Offiziersstellen gemäß dem Wunsche der Marineverwaltung etwas zu erhöhen, und durch entsprechende Abstriche an anderen Positionen eine Mehrbelastung des Etats zu vermeiden.

Staatssekretär v. Tirpitz: Durch Annahme des Antrages würden die größten Schwierigkeiten für die Besetzung der Offiziersstellen in der Marine vermieden werden können.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. **Gröber** (Zentr.) begründet eine Resolution, die eine Ueberprüfung über die Arbeiterverhältnisse in den Betrieben der Marineverwaltung fordert.

Die Resolution wird einstimmig angenommen und der Marineetat darauf bewilligt.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes erklärt der Präsident des Reichseisenbahnamtes, **Schulz**, auf eine Bemerkung des Abg. **Stolle** (Soz.), daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen ständig zunimmt und die Unglücksfälle abnehmen.

Beim Etat der Post- und Telegraphenverwaltung bringt Abg. **v. Gerlach** (fr. Wg.) einen Erlaß der Oberpostdirektion Magdeburg, betreffend das Verbot der Mitgliedschaft bei dem dortigen Konsumvereine, zur Sprache. **Medner** wünscht ferner Auskunft über die unentgeltlich Verteilung einer Broschüre unter den Postbeamten.

Staatssekretär Kraetke legt den Standpunkt der Postverwaltung dar.

Abg. **Graf Reventlow** (Antif.) wünscht Beantwortung seiner beim Etat des Reichsanwalters gestellten Anfragen, betr. das Verhältnis des Wolffschen Telegraphenbureaus zum Deutschen Reiche.

Zu Laufe der weiteren Debatte bittet **Staatssekretär Kraetke** dringend um die Gewährung der **Örtlichen** zur Tagung für die Post- und Telegraphenbeamten.

Der Postetat wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Freitag Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 13. Mai.

Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zur Beratung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. Entschädigung für ungeschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Abg. **Thiele** erklärt, seine Partei werde gegen das Gesetz stimmen.

Müller-Sagan spricht sich für die Vorlage aus, welche darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten entgültig angenommen wird.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Etatberatung und zwar des Etats der Reichsjustizverwaltung.

Abg. **Gradnauer** (Soz.) begründet eine Resolution, wonach die Verbündeten Regierungen zu Maßnahmen aufgefordert werden, daß in den Gefängnissen und Strafanstalten schleunigst Maßnahmen getroffen werden, eine rechtzeitige Feststellung von körperlichen und geistigen Erkrankungen von Gefangenen, und daß ferner die Verhängung schwerer Disziplinarstrafen unter Rechtsgarantien gestellt und dem Reichstag alljährlich darüber Bericht erstattet wird.

Das Kaiserpaar in Straßburg.

(Telegramme.)

* Straßburg i. El., 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Gesandten von Sachsen-Bagendorf. Um 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge nach der evangelischen Garnisonkirche zum Gottesdienst. Militärbespannung hielt die Predigt. Der Kaiser nahm nach der Kirche militärische Meldungen entgegen und nahm sodann vor dem Hauptportal der Oberpostdirektion in der Kaiser Wilhelm-Straße den Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der hiesigen Garnison ab. Es zogen zuerst die Fußtruppen, dann die berittenen Mannschaften vorbei. Letztere waren ebenfalls zu Fuß. Ihre Majestät die Kaiserin sah mit der Prinzessin vom ersten Stod der Oberpostdirektion dem militärischen Schauspiel zu. Nach der Kritik hatte der Kaiser eine längere Besprechung mit Generalleutnant **v. Throta**. Inzwischen fuhr die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Kaiserpalast, wohin der Kaiser bald darauf folgte. Als das Kaiserpaar auf dem Balkon erschien, wurde es von der Menge aufs lebhafteste begrüßt. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser zum

(Mit einer Beilage.)

Kommandierenden General Ritter Hentschel v. Gilgenheimb und nahm dort das Frühstück ein.

* **Strasbourg, 13. Mai.** Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh halb 9 Uhr zu Wagen nach dem Fasanengarten, stieg dort zu Pferde und ritt nach dem Fort Schwarzhoff, von wo er wieder über den Fasanengarten hierher zurückkehrte. Später nahm der Kaiser im Palais militärische Meldungen entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte vormittags Unterrichts- und Wohltätigkeitsanstalten.

* **Saarbrücken, 12. Mai.** Seine Majestät der Kaiser erhob den Präsidenten des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, Staatsrat Jaunez in den erblichen Adelsstand.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)

* **Berlin, 11. Mai.** Gouverneur Leutwein meldet unter dem 10. Mai: Feind aus Linie Ojijua-Owiforero im allgemeinen in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung im Abzug. Starke Kräfte Richtung Waterberg. Samuel (der Oberhäuptling der Herero) soll vier Tagereisen östlich Omaruru sitzen. Bei Kauas, 5 Kilometer östlich Outjo, gestern Patrouille angelegt; bei Einbruch der Dunkelheit Outjo heftig von Hereros beschossen, dieselben zogen sich auf Pareisberg zurück. Diesseits tot: Obermatrose Swante von der Maschinengewehrabteilung, vermisst 2, verwundet Randwehrmann Paulus Witt. Nordabteilung heute abgegangen. Etorkoff ist in Onjatu.

* **Berlin, 13. Mai.** Gouverneur Leutwein meldet: Aus Outjo wird gemeldet: Oberleutnant Volkmann hatte am 28. April ein Gefecht mit 12 Reitern zehn Kilometer östlich von Otantwindi gegen verstreute Hereros aus dem Distrikt. Diesseits ein Kriegsfreiwilliger gefallen. Die Hereros hatten 31 Tote.

* **Berlin, 12. Mai.** Die „Deutsche Kolonialzeitung“ will wissen, der Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz Joachim Albrecht, trete demnächst die Ausreise zum Kriegsschauplatz nach Südwestafrika an. — Die „Nationalzeitung“ meldet: Große Mengen Proviant und Munition gehen in den nächsten Tagen von Spandau für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika ab.

König Peter von Serbien.

* **Belgrad, 11. Mai.** König Peter von Serbien hat einem Berichterstatter eine Audienz gewährt, bei der er sich folgendermaßen äußerte:

Alle Gerüchte von meiner Absicht, zu Gunsten meines Sohnes abzudanken, sind vollständig aus der Luft gegriffen. Ich betrachte es als meine Pflicht, so lange mich Gott am Leben erhalten will, auf diesem Posten zu verbleiben, um meinem Sohne die Zeit und die Möglichkeit zu geben, sich für die große Aufgabe, die seiner harret, vorzubereiten. Es liegt auch durchaus nicht in meiner Absicht, die Verfassung zu ändern oder sie gar ganz zu suspendieren. Ich habe bei meiner Thronbesteigung den Eid geleistet, daß ich die Verfassung immer achten werde, und diesem Eide werde ich stets treu bleiben. Die Verfassung selbst hat die Mittel und Wege vorgeschrieben, wie eine Verfassungsänderung vorzunehmen sei, und wenn sich die jetzige Verfassung als unvollständig erweisen sollte, was bisher keineswegs der Fall ist, so wird die Stupschina im Einverständnis mit der Regierung die nötigen Maßnahmen treffen, um die Revision zu ermöglichen. Endlich ist auch die Behauptung erfunden, daß ich beabsichtige, die gegenwärtige Regierung zu entlassen und irgend ein anderes Kabinett, das über die Mehrheit in der Stupschina nicht verfügt, ins Leben zu rufen. Es ist meine Überzeugung, daß Serbien durch solche unparlamentarische Kabinettswechsel in seiner Entwicklung beständig gestört wurde und daß es vor Allem unpatriotisch wäre, derartige Veränderungen in diesem Augenblicke vorzunehmen, in dem das Land sich sichtlich zu konsolidieren beginnt und die äußeren Verhältnisse eine starke Regierung, die auf das volle Vertrauen des Volkes rechnen kann, erfordern.

Wie der Berichterstatter hinzufügt, hat König Peter diese Äußerungen in der unbekanntesten Absicht gemacht, den zahlreichen Gerüchten, die auf die von ihm und von seiner Regierung ins Werk gesetzte Befestigung der inneren Verhältnisse störend einwirken, ein für allemal ein Ende zu setzen.

Die englische Tibetexpedition.

(Telegramme.)

* **London, 12. Mai.** Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärt der Staatssekretär für Indien, Brodrick, die Regierung sei auf Grund der jüngsten Ereignisse in Tibet entschlossen, die Expedition nach Lhasa vorzuziehen zu lassen, falls die Tibetaner nicht Unterhändler nach Ghangste schicken. Der Staatssekretär für die Kolonien, Kettleton, erklärt, das Abkommen mit China über die Chineseneinfuhr in Transvaal werde morgen unterzeichnet werden. Die zweite Lesung der Vorlage betreffend Erteilung von Lizenzen für den Verkauf herausgehender Getränke wurde mit 353 gegen 196 Stimmen angenommen. — Ein Beschlusstrag, den Parlamentsmitgliedern eine Geldentschädigung zu zahlen, wurde mit 221 gegen 155 Stimmen abgelehnt.

* **Ghangste (Tibet), 12. Mai.** Die Tibetaner, die ein Fort in einer Entfernung von etwa 1300 Yards vom Lager der Engländer besetzt halten, stellten dort mehrere Kanonen auf und beschossen die Engländer mehrere Stunden mit Kanonenkugeln, die auch die ganze Entfernung bis zum britischen Lager zurücklegten. Im Kongtale sollten sich ebenfalls Tibetaner in großer Zahl angesammelt haben.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Kriegsschauplatz.

* **St. Petersburg, 13. Mai.** Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mufden: Am 9. Mai näherte sich eine aus 4—5 Kompanien bestehende feindliche Abteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Pulantien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Grenztruppe, bei dem 4 Russen getötet und 8 verwundet wurden. — Generalmajor Charkeiwitsch meldet: Am 4. Mai erschienen auf der Höhe von Pizewo und Kap Terminal gegen 60 japanische Transport- und Kriegsschiffe und landeten südlich der Mündung des Flusses Schenese, 15 Werst von Pizewo, etwa 10 000 Mann. Die russische Bevölkerung verließ Pizewo. Am 6. Mai räumten die Japaner Pulantien, wahrscheinlich aus Furcht, abgeschnitten zu werden, da ein starker Zyklon wütete. Nach Angaben von Chinesen wurden im ganzen etwa 20 000 Japaner getötet.

* **Tscho, 13. Mai.** Ueber den Angriff der Russen auf Andschu wird amtlich gemeldet: Am Morgen des 10. Mai griff russische Kavallerie Andschu an. Die japanische Besatzung leistete hartnäckigen Widerstand. Eine Kompanie Verstärkung traf nachmittags von Pingjang ein. Am Morgen des 11. Mai, als weitere japanische Verstärkungen von Norden und Süden eintrafen, floh der Feind. Die Verluste der Japaner betragen 4 Tote und 6 Verwundete, die Verluste der Russen über 50 Mann. Ein gefangen genommener Unteroffizier sagte aus, daß die Kosakenabteilung, welche angriff, 500 Mann stark gewesen sei.

* **St. Petersburg, 12. Mai.** Ein Telegramm des Generals Sacharow meldet u. a.: Es sei schwierig, von den Chinesen aus der Gegend von Königwangschon Informationen über die Bewegungen des Gegners zu erhalten. Es kam der Fall vor, daß ein Chinese in der Umgegend von Salidatipusa eine japanische Streiftruppe vor einem ihr von Kosaken gelegten Hinterhalt warnte und so rettete.

* **Mufden, 12. Mai.** General Pflug telegraphiert: Die Mitteilung auswärtiger Blätter über die Räumung Mufdenschwangs und die Abberufung der Truppen, welche die Eisenbahn bewachen und von Chinesen ersetzt werden sollten, ist vollständig unbegründet.

* **Tscho, 13. Mai.** Die amtliche Untersuchung ergab, daß der Bericht Alexejew, die Eisenbahnverbindung mit Port Arthur sei wieder hergestellt, unrichtig ist.

* **London, 13. Mai.** Ein Privatkorrespondent des Reuters-Bureau in St. Petersburg meldet: Hier geht das Gerücht, Alexejew habe dem Kaiser gemeldet, die Russen hätten die Docks und Quais in Dalny in die Luft gesprengt, vermutlich um eine Landung der Japaner zu erschweren. Nach einer weiteren Meldung sind die Hafenanlagen von Dalny zerstört.

* **St. Petersburg, 13. Mai.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Ukas betreffend die Emission einer kurzfristigen fünfprozentigen auswärtigen Staatsanleihe im Nominalbetrag bis zu 300 Millionen Rubel, gleich 800 Millionen Francs unter der Bezeichnung „Fünfprozentige Schuldverschreibung vom Jahre 1904“.

* **Washington, 12. Mai.** Die Regierung ordnet auf Ersuchen Russlands an, daß die russische Post statt über Sibirien über Europa befördert werde.

Heer und Marine.

* **Konstantinopel, 11. Mai.** Die Schnellfeuergeschützfrage in der Türkei ist bekanntlich insofern gelöst, als das Krupp'sche Rohrrücklaufmodell Kaliber 75 Millimeter adoptiert wurde und 16 Batterien, welche bestellt wurden, noch im Laufe dieses Jahres zur Ablieferung gelangen. Trotzdem ist es aber nicht unwahrscheinlich, daß auch ein französisches Schnellfeuergeschütz nachbestellt wird. In französischen Kreisen Konstantinopels verlautet, daß der von einem längeren Urlaub zurückgekehrte französische Botschafter, Herr Constant, den Auftrag mitgebracht hatte, in dieser Beziehung eifrig zu wirken, und es wird angenommen, daß er schon bei seiner Audienz am 6. d. M. eine hierauf bezügliche Anregung gemacht habe. Es ist beinahe mit Sicherheit anzunehmen, daß im Falle eines mit Hilfe diplomatischer Unterstützung erlangten Erfolges der französischen Bestrebungen bloß, um diese zu befriedigen, eine kleine Probebestellung von einigen wenigen Batterien gemacht werden und daß sich daraus keine empfindliche Störung der Einheitlichkeit des türkischen Schnellfeuergeschützmaterials ergeben wird.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf am Mittwoch mittag 12 Uhr 50 Minuten in Ladenburg ein und wurde am Bahnhof von dem Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrat Pfisterer und dem Amtsdirektor Geheimen Regierungsrat Lang von Mannheim sowie dem Bürgermeister empfangen. Höchstidieselbe begab sich mit Wagen nach Ibesheim. Nach Begrüßung seitens des Bürgermeisters und des Gemeinderats besichtigte Ihre Königliche Hoheit die Ausstellung der Handarbeiten von acht Schulen des Bezirks unter der Führung des Kreis-Schulrats Strübe und nahm zahlreiche Vorstellungen entgegen. Hierauf besuchte Höchstidieselbe die Blindenanstalt und wohnte einer musikalischen Aufführung der Zöglinge sowie einigen Unterrichtsstunden an. Zum Schluß nahm Ihre Königliche Hoheit den See in dem Hause des Rektors Hofheing. Die Rückfahrt erfolgte um 7/7 Uhr, die Ankunft in Karlsruhe nach einem Aufenthalt

in Heidelberg, woselbst ein kurzer Besuch der Luisenheilanstalt stattfand, um 9 Uhr 7 Minuten abends.

Am gestrigen Vormittag nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil und empfingen danach den Präsidenten D. Selbing. Im Laufe des gestrigen Nachmittags machten Ihre Königlichen Hoheiten eine größere Ausfahrt durch mehrere Teile der westlichen Stadt und durch Mühlburg, an den Hospitälern vorbei bis zum Wildpark. Höchstidieselben kehrten durch den Fasanengarten zu Fuß in das Schloß zurück. Abends besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die zwei letzten Akte der Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute vormittag von 11 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Becker.

Gegen halb ein Uhr traf Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus, Sohn des Großfürsten Michael von Rußland, aus Baden-Baden hier ein, wurde am Bahnhof von dem Generaladjutanten von Müller empfangen und zum Schloß geleitet. Der Großfürst nahm an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil, zu welcher auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Anhalt erschienen. Seine Kaiserliche Hoheit kehrte nachmittags nach Baden zurück.

Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

** Nach einer in der nächsten Nummer des „Staatsanzeigers“ zur Veröffentlichung gelangenden Bekanntmachung des Ministeriums des Innern beträgt die im laufenden Jahr zur Erhebung kommende Umlage für die Gebäudeversicherungsanstalt 12 Pf. von 100 M. gegen 9 Pf. im Vorjahr. Die Steigerung um 3 Pf. mag auf den ersten Anblick unangenehm übersehen, sie ist indessen nur eine scheinbare. Am 1. Januar 1903 ist nämlich das Gesetz vom 3. August 1902 (Ges. u. S.O.M. Nr. XXIV) in Kraft getreten, und es sind demgemäß seit dem bezeichneten Tage die Gebäude mit ihrem vollen Versicherungswerte versichert, während dies bisher nur hinsichtlich 1/3 des Wertes der Fall war: von der Umlage von 12 entfällt also 1/3 mit 2,4 Pf. auf das bisher bei der Staatsanstalt nicht versichert gewesene Fünftel und es kam hiernach nur der restliche Betrag mit 12 — 2,4 = 9,6 Pf. zum Vergleich mit der vorjährigen Umlage herangezogen werden. Soweit aber die Gebäudefünftel während des Jahres 1903 noch bei einer Privatgesellschaft versichert waren, wird gemäß Art. II Ziff. 3 des vorerwähnten Gesetzes die Umlage von 12 Pf. für je 100 M. nur aus 80 Proz. des Versicherungsschlages erhoben, während im Vorjahr 9 Pf. für je 100 Mark des ganzen Versicherungsschlages erhoben worden sind; verteilt man behufs Gewinnung einer richtigen Unterlage zur Vergleichung mit dem Vorjahr die Umlage von 12 Pf. auf den ganzen Versicherungsschlag, so vermindert sich dieselbe auf $\frac{12 \times 80}{100} = 9,6$ Pf. Die Erhöhung der Umlage im

laufenden Jahre gegenüber derjenigen im Vorjahr beträgt also in Wirklichkeit nur 1/10 Pf. und ist im wesentlichen durch den Kostenaufwand für die zur Durchführung der mehrerwähnten Gesetzesnovelle erforderlich gewordenen Nachschätzungen, sowie darauf zurückzuführen, daß die Brandschäden im Jahre 1903 sich etwas höher belaufen haben, als im Jahre 1902.

*(Einzelne Auswüchse des Automobilverkehrs) haben Maßnahmen notwendig gemacht, solche Automobilfahrer, die Leben, Gesundheit oder Eigentum anderer schuldhaft verletzt haben, tadellos festzuhalten. Es sind nunmehr seitens der Groß-Staatsanwaltschaften Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe und Mosbach gleichlautende Bestimmungen getroffen, welche ein Zusammenwirken der staatlichen und Gemeindepolizeibehörden zu jenem Zwecke gewährleisten sollen. Die badischen und reichsständischen Zentralstrombahnbehörden haben das Personal sämtlicher Schiffbrücken längs der badisch-schweizerischen Grenze angewiesen, dem behördlichen Ersuchen um Anhaltung von Automobilisten Folge zu geben. Ebenso werden die Zollwachen diese Bemühungen auf Anrufen unterstützen. Diese Maßnahmen stellen sonach fast das ganze Großherzogtum, insbesondere aber den ganzen badischen Schwarzwald mit seinen hauptsächlich gefährdeten Bergstrichen unter verstärkten Schutz und werden, wie zu hoffen, auch von allen verständigen Automobilfahrern begrüßt werden, die in einzelnen rücksichtslosen und freventlichen Spottgefahren die Hauptgefahr ihres Vermögens zu erliden haben.

*(Jubiläum.) Herr Oberlehrer Tritscheler an der Realschule hier konnte am Mittwoch sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen.

*(Deutscher Banbeamten-Verein — Zweigverein Karlsruhe.) Zum ersten Stiftungsfest veranstaltete der Verein morgen, Samstag, den 14. Mai, abends halb 9 Uhr, einen Unterhaltungabend mit Tanz im Saale der „Vier Jahreszeiten“ unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Fraulein Maria Siebold (Sopran), Herrn Hermann Anterer (Klavier), Herrn Karl Bender (Flöte), Herrn Karl Jäber (Trommel), Herrn G. Westermann (Violine).

*(Dramatischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Samstag, abends halb 9 Uhr, findet bei reichhaltigem Programm im Wintergarten des „Tannhäuser“ ein Vortragsabend mit anschließender Tanzunterhaltung statt.

*(Ein Schauturnen der Damenabteilung) des Karlsruher Männerturnvereins findet morgen, Samstag, abends halb 9 Uhr, in der Zentralsporthalle statt.

*(Die Preussische Zentralbodenkredit-Aktiengesellschaft) legt von ihrer 3-prozentigen 1896er Kommunalanleihe einen weiteren Betrag von 14 000 000 M. am Dienstag, den 17. Mai, zur Subskription auf. Dieser Anleihe dienen als Deckung Darlehen, welche die Gesellschaft an Kreise, Städte, Gemeinden und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts gewährt hat. Bis zum 31. März d. J. waren im ganzen 79 528 600 M. Kommunalobligationen im Umlauf, denen 94 478 604,92 M. eingetragene Kommunaldarlehen gegenüberstanden. Die Tilgung der Anleihe erfolgt im Wege jährlich stattfindender Auslosungen zum Nennwert, die 1906 beginnen.

Wie dahin ist die Anleihe unfindbar. Der Zeichnungspreis ist auf 99 Prozent festgesetzt, während der Börsenkurs in den letzten Tagen 99,80 Prozent notierte. Es ist freigestellt, die Stücke in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Juli d. J. in beliebigen Beträgen abzuzahlen. (Näheres im Inseratenteil.)

Aus dem Polizeibericht. Mittwoch früh halb 7 Uhr wollte ein Kutscher mit einem mit zwei Pferden bespannten unbefestigten Landauer auf der Kaiserstraße einem an der Balhornstraße haltenden elektrischen Straßenbahnwagen links vorbeifahren und beachtete nicht, daß auf der anderen Seite ein elektrischer Wagen vom Marktplatz herfuhr. Die Pferde wurden von dem elektrischen Wagen erfasst, ein Stück weit fortgeschoben und an den Weinen erheblich verletzt. Der Wagen wurde umgeworfen und erheblich beschädigt, ebenso wurde der Straßenbahnwagen beschädigt. Der Vorfall verursachte einen Menschenauflauf. Personen wurden nicht verletzt. — Dienstag Vormittag um 11 Uhr schaute Ede der Kronen- und Kaiserstraße das Pferd eines Milchfuhrers und raste die Kaiserstraße entlang, bis es zwischen Adler- und Kreuzstraße angehalten wurde. Durch den Vorfall, bei welchem niemand Schaden genommen hat, entstand ein Auflauf von etwa 200 Personen. Den Kutscher trifft keine Schuld. — Heute nachmittag halb 1 Uhr wurde vor dem Eingang zur Technischen Hochschule ein noch unbekannter Student überfahren, so daß er mehrere Hautabschürfungen davontrug. Den Kutscher des Gefährts trifft nach Aussage mehrerer Zeugen keine Schuld, da der Verletzte rückwärts auf die Fahrbahn vom Gehweg trat und hierbei von dem Wagen umgestoßen und überfahren wurde. — Gestern nachmittag halb 5 Uhr ging ein Kutscher beim Köhlerstrug sein vor eine Drochste gepanntes Pferd durch und rannte im Galopp durch die Kriegstraße bis zum Hauptbahnhof, wo es endlich zum Stehen gebracht werden konnte. Ein Unfall hat sich glücklicherweise trotz des starken Sonntagsverkehrs nicht ereignet. — Gestern abend halb 10 Uhr gingen einem Kutscherbesitzer vor dem Hause Nr. 32 der Schützenstraße seine zwei vor einen Landauer gespannte Pferde durch und liefen im Galopp bis zur Morgenstraße, wo sie mit der Deckel gegen die Eingangstüre des Ladens von Haus Nr. 5 rannten und dann angehalten werden konnten. Der Kutscher, sowie eine große Fensterscheibe wurden gerüttelt, die Wagendeckel ist abgebrochen und die Pferde wurden an den Vorderfüßen leicht verletzt. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand ein größerer Menschenauflauf. — Am 7. d. M. abends, wurden in der Winterstraße mittels Nachschlüssel 88 M. gestohlen. — Vom 7.—11. d. M. logierte sich ein angeblicher Kaufmann aus Bremen in einem hiesigen Gasthause ein und verschwand nachdem er 20 M. schuldig war, ohne zu bezahlen. — Verhaftet wurden: ein 22 Jahre alter Schlosser aus Durreuth und ein 26 Jahre alter Hordbiener aus Klopshof, die hier mehrere Einbruchdiebstähle verübten und auch von Mainz aus wegen solchen befolgt werden.

Mannheim, 12. Mai. Der Bürgerausschuß nahm die städtischen Vorlagen, betreffend Erstellung eines Zentralschulgebäudes zur Unterbringung der Gewerbe-, Handels-, Fortbildungs- und einer Volkshochschule (Kostenanschlag 1 450 000 M.), sowie, betreffend Herstellung der Fassaden des Kaufhauses (Kostenanschlag 100 000 M.) einstimmig an. — Zum 10. d. M. abends hat die Handelskammer einen Beitrag von 250 M. zu leisten beschlossen.

Heidelberg, 13. Mai. Der so überaus rührige Hebelverein hat im Stadttheater eine außerordentlich interessante Aufführung am Dienstag Abend zu Wege gebracht. Es wurden Molières „Arzt wider Willen“, sowie ein fast unbekanntes Lustspiel und Kompositionen von Friedrich dem Großen vorgeführt. Die beiden Theaterstücke wurden von hier anfanglichen Franzosen in französischer Sprache gespielt. Es standen nur Dilettanten auf der Bühne, von denen sich besonders zwei, Herr Olivier und Fräulein Elles, als wirkliche Künstler bewährten. Die ganze Aufführung war in jeder Hinsicht stilvoll und interessant.

Schwetzingen, 13. Mai. Die gestern seitens des Vereins Hundesport Mannheim hier abgehaltene „Hundschau“ von Hund aller Rassen wies eine Beteiligung von etwa 240 Hund auf. Stark vertreten waren die deutschen Schäferhunde, sowie die Bernhardinerhunde. Um 6 Uhr fand die Preisverteilung statt. Außer Diplomen und Preisnennungen kam eine große Anzahl Geld- und Ehrenpreise zur Verteilung.

Baden, 13. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Günner fand am Dienstag nachmittag eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Vor Beginn derselben wurde an Stelle des verstorbenen Herrn v. Jabler Herr Rentner Karl Oberst sen. zum Mitglied des Stadtratskollegiums gewählt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Anlage einer elektrischen Straßenbahn Baden-Baden-Neopoldsdorf-Richtenthal. Die Meinungen über die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Bahn gingen weit auseinander. Auf der einen Seite wurde betont, daß die Bahn zur Beförderung des Verkehrs notwendig sei, auf der anderen Seite wurde dem entgegengehalten, daß die Bahn mit ihrer Unruhe die Fremden von Baden wegziehen und die Gesamtfrequenz beeinträchtigen könnte. Schließlich wurde das Bahnprojekt mit 57 gegen 51 Stimmen abgelehnt. Nachdem noch einige andere Punkte der Tagesordnung ohne Debatte erledigt waren, wurde die Sitzung, welche vier Stunden gedauert hatte, geschlossen.

Freiburg, 13. Mai. Die akademische Feier der Uebergabe des Prorektors fand am Mittwoch Vormittag im Kornhaussaal statt, zum ersten Male nicht in der Aula der Universität, die sich räumlich als nicht mehr ausreichend erweist. Wie jeweils, so waren auch diesmal wieder außer dem gesamten Lehrkörper der Universität die Spitzen der verschiedenen Behörden, sowie die Studenten in großer Zahl und ein gewisses Publikum erschienen. Der abtretende Prorektor, Geh. Hofrat Dr. Richard Schmidt (juristische Fakultät), welcher die übliche Ueberreichung über die Vorgänge an der Universität gab, dankte zunächst der Stadtverwaltung für die Ueberlassung des Kornhauses zu der heutigen Feier an Stelle der nicht mehr ausreichenden Aula, sprach indessen die Hoffnung aus, daß diese Ausschüsse eine nur vorübergehende sein werde, da in absehbarer Zeit ein neues Kollegienhaus mit entsprechendem stattlichem Festsaal errichtet sein werde. Sei doch die Genehmigung der Regierung zum Bau bereits erfolgt, wobei er dem Zusammenwirken der betreffenden maßgebenden Faktoren dankende Anerkennung aussprach. Die größte Besuchzahl eingeschriebener Studenten habe das Sommersemester 1903 mit 1962 gegen 1861 des Sommers 1902 aufgewiesen; im Winter pflegt die Ziffer bedeutend zu sinken, es sind im letzten Winter 1331 gegen 1321 im vorletzten Wintersemester zu verzeichnen. In diesem Sommer werden wir die gleiche Ziffer wie 1903, wenn nicht eine Erhöhung derselben, erhalten. Im letzten Wintersemester starb ein Todesfall zu beklagen, im Herbst vorigen Jahres starb der Honorarprofessor Dr. Wienemann; dagegen sind von ehemaligen Kollegen zwei, die Professoren v. Holtz und Curtinghaus, gestorben. Nach auswärts wurden berufen: aus der theologischen Fakultät Professor Ehrhard (Kirchengeschichte) nach Straßburg, aus der juristischen Professor Stutz (deutsches Recht und Kirchenrecht), für welche die Professoren Pfeilschiffer vom Lyzeum in Freiburg und Schulze in Jena eintraten. Professor Hoche, Direktor der psychiatrischen Klinik,

der einen ehrenvollen Ruf erhalten hatte, gelang es, an Freiburg zu fesseln. Jubelstürmen begingen Geh. Hofrat Schünzinger, Geh. Rat Manz (in Ruhestand befindlich) und Geh. Rat Weismann. Für neuere deutsche Literaturgeschichte wurde eine ordentliche Professur begründet, die der seitberige außerordentliche Professor Wörner erhielt. Groß war die Zahl der Privatdozenten, die sich hier niederließen. In warmen Worten gedachte der Redner dreier Männer, die der Tod uns unlängst entzogen hat: Finanzminister Dr. Buchenberger, Landgerichtspräsident Dr. Fieser und Gymnasiumsinspektor Bender. Eine beklagenswerte große Zahl von Studierenden, deren Redner im einzelnen gedenkt, wurde durch den Tod weggerafft. Der Redner schloß mit einem Glückwunsch an seinen Nachfolger im Prorektorat, worauf dieser, Professor Dr. Thurneisen (vergleichende Sprachwissenschaft), einen geistvollen Vortrag aus dem Gebiete der Etymologie hielt.

Schopfheim, 12. Mai. Wie verlautet, haben die Erben des verstorbenen Kommerzienrats Karl Kraft der Stadt Schopfheim 30 000 M. für das städtische Krankenhaus und 10 000 M. für den Neubau der Realschule überlassen lassen.

Donaueschingen, 10. Mai. Man schreibt uns: Eine große Ehrung erfuhr am Montag die fürstliche Brauerei. Seine Majestät der Kaiser besuchte um 11 Uhr in Begleitung des Fürsten, des Prinzen Hohenlohe und der Herren des kaiserlichen Hofes, die fürstliche Brauerei. Eine ganze Stunde verweilte der Kaiser in der Brauerei und besichtigte die gesamten Betriebseinrichtungen unter Führung des Direktors Münz, welcher die technischen Erläuterungen gab, auf das eingehendste. Mit großem Interesse und mit staunenswerter Sachkunde verfolgte Seine Majestät den Gang des Betriebes in den einzelnen Anlagen, und sprach sich mit besonderer Anerkennung über die schönen und zweckmäßigen Einrichtungen der neuen Mälzanlage und des neuen Sudhauses aus. Als Seine Majestät auf dem Rundgange im Sudhause angelangt war, kam auch Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise, in Begleitung der Fürstin, der fürstlichen Kinder und des Grafen Erwin von Schönborn, sowie der Damen und Herren Allerhöchstdienstes Hofes, um ebenfalls an der Besichtigung teilzunehmen. Auch Ihre Majestät die Kaiserin interessierte sich außerordentlich für die Einrichtung und den Betrieb der Brauerei und ließ sich von den Herren der fürstlichen Verwaltung hierüber vortragen. Seine Majestät der Kaiser sprach während des Rundganges und insbesondere beim Abschiede mehrfach seine Freude über die fortschreitende Entwicklung der fürstlichen Brauerei, und vor allem darüber aus, daß man sowohl im Inlande, wie auch im Auslande, überall dem Siegeszug des fürstlichen Bieres (das bekanntlich Tafelgetränk seiner Majestät ist), begegne. Seine Majestät erwiderte, nach wiederholten Versicherungen, hierin mit großer Genugtuung eine bedeutende Rolle der vaterländischen Industrie, welche der übermächtigen Konkurrenz des Auslandes in hellen Bieren mutig die Spitze biete. Zur Feier des der ganzen fürstlichen Verwaltung untergeordneten Tages erhielten die sämtlichen Arbeiter der fürstlichen Brauerei auf Befehl des Fürsten doppelte Belohnung.

Kleine Nachrichten aus Baden. Nach einem Wortwechsel in einer Wirtschaft in Neckarau erhielt in der Nacht vom 8. auf 9. d. M. auf der Adlerstraße dortselbst der ledige, 23 Jahre alte Schreiner Albert Stehner mit einem Prügel einen Schlag auf die rechte Stirnseite, daß er bewusstlos zusammensank. Am Vormittag des 9. ist derselbe im Allgemeinen Krankenhaus verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Täter wurde in der Person eines 19jährigen Tagelöhners ermittelt und verhaftet. — Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Rheine bei Mannheim ein zu Tal fahrendes, mit Badsteinen beladenes Segelschiff eines Schiffers aus Nierstein von einem Windstöße erfasst und gegen ein bei der Rheinmündung vor Anker liegendes Schleppboot gestoßen und so beschädigt, daß es innerhalb 10 Minuten gesunken ist. Die auf dem Schiff befindlichen Personen konnten sich retten. Dem Eigentümer entstand ein Schaden von 9—10 000 M. — Die 14jährige Beria Eißler von Neckarau verunglückte beim Nidenackens durchsich, daß laut „Eb. Ztg.“ ein vom Berge herabrollender Stein sie umriß und ihr das Kreuz eindrückte. — An dem Geburtshause von Alban Stolz in Hüfz wurde eine Erinnerungstafel angebracht. Die Tafel besteht aus schwarzem Marmor und trägt in Goldschrift das Geburtsdatum (8. Mai 1808). — In Altmannweiler bei Laßweh wurde das dreijährige Mädchen des Landwirts Sundertspund auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Ein 12jähriges Mädchen sollte es in einem Kinderwagen zur Kinderschule bringen. Dasselbe fuhr auf einen mit zwei Stößen bespannten Wagen, wodurch die Tiere scheuten. Das unglückliche Kind wurde so schwer auf die Brust getreten, daß es bald darauf starb. — Wie man hört, beschäftigt Herr Philipp Wilbert in St. Blasien eine regelmäßige Automobilverbindung St. Blasien-Tübingen einzurichten. — In Brenden (Amt Rindorf) wurde ein ungemein frecher Kirchenraub verübt. Aus dem Tabernakel der Kirche wurden, nachdem die Kirchentüre gewaltsam erbrochen war, ein Kelch und die Hostie nebst Umhüllung gestohlen. Wie man hört, soll ein Dachdecker, der sich in die Schweiz begab, der Tat verdächtig sein. Im Verdachte der Mitternacht wurde ein Handverfälscher verhaftet. — Die Hebelfeier am Dienstag in Gaußen i. B. war trotz des ungünstigen Wetters von zahlreichen Verehrern des Dichters aus dem badischen Oberlande und der benachbarten Schweiz besucht. An dem in der „Rinde“ abgehaltenen „Sebel-Mahl“ nahmen gegen 100 Personen teil. Lebhaften Anlang fand die von Professor Burckhardt aus Basel gemachte Mitteilung, daß er demnächst sieben Kompositionen von Sebel's Liedern, die von einem unbekanntem Tonbildner aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammen, in einer Bearbeitung für zweistimmigen Volksgesang drucken lassen und herausgeben werde. Die Stadt Wittingen hat seit der letzten Volkszählung um rund 700 Einwohner zugenommen und zählt heute 8500. — Der Bezirksrat in Schwetzingen hat die letzte Gemeinderatswahl in Friedrichsfeld für ungültig erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Niz-les-Bains, 12. Mai. Seine Majestät König Oskar von Schweden und Norwegen ist gestern abend hier eingetroffen.

Rom, 13. Mai. In der Angelegenheit des früheren Ministers Rasi ist heute morgen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Sektionschef Consiglio verhaftet worden, der früher Kabinettschef unter Rasi war.

Birmingham, 12. Mai. Chamberlain hielt heute abend hier eine Rede. Er gab einen Rückblick über das Ergebnis seiner Kollampagne während des ersten Jahres und fügte aus, diese bewirkte bereits große Veränderungen im Auslande. Während seiner Auslandsreise sei er mit Persönlichkeiten zusammengekommen, die freimütig den Wert der neuen Politik zugaben. Einige erkannten sogar an, wenn diese zur Geltung käme, müßten sie ihre Fabriken nach England verlegen. Er könne nicht widersprechen, daß die nächsten Wahlen

sich einzig nach der fiskalischen Frage hin vollziehen werden. Es sei möglich, daß die Volkstümlichkeit der Regierung erschöpft sei.

Cordoba, 12. Mai. Seine Majestät der König ist heute vormittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Später wohnte der König dem Te Deum in der Kathedrale bei.

Sevilla, 13. Mai. Seine Majestät der König ist gestern abend hier wieder eingetroffen. Gegen den Ministerpräsidenten Maura fand eine Kundgebung statt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

New-York, 12. Mai. Wie aus Manila gemeldet wird, haben mehrere hundert Moros Leutnant Harper und 39 Mann des 17. Infanterieregiments am 8. Mai bei Smapten auf Mindanao aus einem Hinterhalt überfallen. Zwei Offiziere und 15 Mann wurden getötet, fünf verwundet.

Montevideo, 12. Mai. Die Planlos sprengten zwei Eisenbahnbrücken in die Luft. Sie sollen dicht vor Montevideo stehen, das nur eine schwache Garnison besitzt.

Lima, 12. Mai. In Callao erklärten die niederen Arbeiterklassen den allgemeinen Ausstand. Militär verhindert die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. Die Lage ist kritisch.

Verschiedenes.

Leipzig, 13. Mai. Der Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Richard Wagner, ist heute von der 6. Strafkammer des Landgerichts wegen Beleidigung des deutschen Offizierskorps zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Eisleben, 13. Mai. Das „Eislebener Tageblatt“ meldet, auf dem Schloßhildenschatz setzte am Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr ein Förderkorb, in dem sich 15 Bergarbeiter befanden, so hart auf, daß infolgedessen 10 Mann durch Weinbrüche schwer verletzt und 5 leicht verletzt wurden.

Ulm, 13. Mai. Gestern tagte hier die erste Hauptversammlung des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins unter Leitung des Redakteurs Adolf Heller. Die Versammlung beschloß den Anschluß an den Deutschen Journalisten- und Schriftstellerverband, und die Abwendung von Eingaben an den Reichstag und den württembergischen Landtag für Aufhebung des Zeugniszwangs der Redakteure.

Paris, 13. Mai. (Telegr.) In der Nähe der Place de la Bastille explodierte gestern ein Luftballon. Das Feuer ergriff ein benachbartes Haus. Bei der Explosion wurden 13 Personen verletzt. Mehrere von ihnen mußten ins Krankenhaus überführt werden.

New-York, 12. Mai. (Telegr.) In einer Grube der Kohlen- und Eisengesellschaft zu Kerrin (Illinois) explodierten heute, als 325 Mann darin tätig waren, 50 Pfund Pulver. 6 Tote sind heraufbefördert, 80 Mann verletzt, die anderen, wie man befürchtet, unter den Trümmern begraben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 14. Mai. Abt. C. 56. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „George Dandin“, Lustspiel in 3 Akten von Molière, übersetzt von Ludwig Fulda. — Neu einstudiert: „Der Arzt wider Willen“, Lustspiel in 2 Akten von Molière, nach Baudiffins Uebersetzung für die moderne Bühne bearbeitet von Heinrich Richter. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 15. Mai. Abt. B. 56. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von A. Smetana, deutsch von Max Kalbe, Musik von Smetana. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. Mai 1904, vormittags 7 Uhr.

Rugano wolkenlos 12 Grad; Triest wolzig 17 Grad; Nizza wolkenlos 18 Grad; Florenz wolkenlos 13 Grad; Livorno wolkenlos 17 Grad; Rom halbbedeckt 14 Grad; Brindisi halbbedeckt 14 Grad; Cagliari halbbedeckt 14 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 13. Mai 1904.

Während eine Depression im Nordwesten der britischen Inseln liegt, bedeckt ein barometrisches Maximum Mitteleuropa; hier ist deshalb das Wetter meist heiter. Die Temperatur liegt dabei noch immer ziemlich tief. Wenig bewölkt und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Ma	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigk. felt in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.8	10.5	6.8	72	SW	bedeckt
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.1	8.1	6.3	78	W	„
12. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	757.4	15.8	7.3	55	SW	„
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.0	10.4	8.3	89	SW	„
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.0	10.6	7.6	80	SW	„
13. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	759.0	18.4	7.9	50	W	wolzig

Höchste Temperatur am 11. Mai: 14.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge des 11. Mai: 4.7 mm.

Höchste Temperatur am 12. Mai: 16.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 12. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 13. Mai: 4.80 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Braut-Seide

— Zollfrei — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Karlsruhe B. Das hiesige Institut Fecht (Internat und Externat) bereitet individuell nach bewährter Methode vor zum **Einjährigen-Fähr- u. Seekadetten-Examen**, sowie für U III bis U I. Seit 1876 haben durchschn. 91 v. H. der Entlassenen bestanden. Geprüfte Fachlehrer. Halbjährige Kurse. Anfertigung der Aufgaben unter Aufsicht. Kurze Augustferien. Eintritt jederzeit. Empfehlungen im Prospekt.

Himmelheber & Vier, grösstes Spezial-Wäsche-Anstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

Todes-Anzeige.
 Heute nachmittags 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Kranksein im 73. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Mathilde Reichardt
 geb. Siegle.
 Heidelberg, den 11. Mai 1904.
 Mathilde Reichardt
 Dr. Carl Reichardt, Ministerialrat.
 Johanna Reichardt, geb. Kolb.
 S-209

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Nach kurzem Leiden entschlief sanft unsere liebe Mutter,
Frau Ida Maier
 Witwe des Geh. Hofrats Professors Dr. Rud. Maier
 Frau Josefine Hofmann, geb. Maier.
 Oberbauinspektor Rud. Hofmann.
 Offenburg, den 12. Mai 1904.
 Die Beisetzung findet in Freiburg statt.
 S-210

Bad Herrenalb * Hotel Sternen
 Von Passanten gern besuchtes Gasthaus.
 Billigste Pensionspreise. Offenes Bier aus der Brauerei
 A. Prinz. Spezialität: Forellen. Gute Küche.
 Es hält sich bestens empfohlen J. Gut.

A. Hunsinger
 Schneidermeister
 33 Herrenstrasse 33. Telephon 1869.
 Anfertigung feiner Herrengarderobe.
 Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
 Grosses Lager von deutschen und englischen Neuheiten.
 D'630.10

Baden-Baden
 Villa Jüncke, Kaiser Wilhelmstrasse 9
 (früher Schönhofen'sche Besitzung).
 Höhenlage, mit prächtvoller Rundschau und grossem altem Park von ca. 162 Ar. Die Villa hat Niederdruck-Dampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und grosse Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutscherwohnung.
 Das Grundstück lässt sich leicht in 3 Teile parzellieren; das Haus mit 87 Ar Garten, ein Bauplatz (Mittelstück) von 72 Ar und ein Bauplatz (Eckplatz) mit Stallgebäude von 27 Ar.
 Nähere Auskunft erteilt Carl Acker sen., Wiesbaden.
 S-131.4

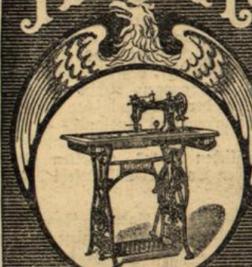
Wir suchen
 für unsere seit Jahren mit bestem Erfolge arbeitende und auf streng solider Basis beruhende Krankenzufuhr und Sterbekasse, welche an Krankengeld bis **RM. 21.- pro Woche** und ein Sterbegeld bis **RM. 100.-** nach der Klasse gegen wöchentliche Monatsbeiträge gewährt, für Karlsruhe-Durlach einen gewissenhaften Generalvertreter sowie mehrere gewissenhafte Aquisiteure gegen höchste Provisionsätze ev. später bei genügenden Refutationen.
 Ausführl. Offerten an
Süddeutsche Krankenzufuhr- und Sterbekasse für Männer und Frauen G. S., Hauptst. Mannheim.

Die Wanderer Fahrräder
 Modell 1904
 sind an Eleganz und gediegener, bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren eingeführte Neuerung der Doppelschaltung mit Freilauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden auf der letzten Weltausstellung mit dem Grand Prix ausgezeichnet.
 Wanderer-Fahrradwerke
 vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G.
 Schönaubühl bei Chemnitz.
 Vertreter: **P. Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr. 18.**

Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. v. H.
 Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31.
Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel
 in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

Elegante * Neuheiten in
Herrn-, Knaben- u. Kinder-Strohhüten
 alle Preislagen, unübertroffene Auswahl, bekannt billig.
Wilh. Zeumer, Hutmagazin
 127 Kaiserstrasse 127.

Gausbach im Murgtal. Station Weissenbach.
„Gasthaus zum Waldhorn“.
 Forellen zu jeder Tageszeit. Bier vom Fass. ff. Weine. Separate Gesellschaftszimmer mit Klobier. Eigenes Zubehör. Telefon im Hause.
 Zahnärztlicher Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
 S-785-3
 Inhaber: **Ernst Frey**

KOCH'S

ADLER
 Nähmaschine

Bester Schnellnäher
 rotierendes System.
 Zuverlässig und dauerhaft.
 Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.
 Actien-Gesellschaft
 vorm. H. Koch & Co.
 Bielefeld.
 Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

Darmstädter Pferde-Lotterie
 Ziehung am 18. Mai.
1 Los nur 1 Mark
 (Ziehungsliste und Porto 20 Pfennig).
1 eleganter Wagen, Zweifspanner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr i. W. v. ca. **RM. 6000.**
1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum i. W. v. ca. **RM. 2000.**
1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. v. ca. **RM. 1700.**
17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte v. **RM. 10 300.**
535 andere Gewinne im Gesamtw. v. **RM. 5000.**
 Lose sind zu beziehen durch:
L. F. Ohnacker, Lotteriebanc,
 G. m. b. H. Darmstadt,
 und alle Loseverkaufsstellen. S-567.4

Die etatmäßige Stelle des Stadtbaumeisters (Hochbau) ist auf 1. Oktober d. J. mit einem akademisch gebildeten Architekten zu besetzen.
 Bevorzugt werden solche Bewerber, die schon in ähnlicher Stellung waren oder größere öffentliche Bauten ausgeführt oder geleitet haben.
 Bewerber wollen ihre Bedingungen unter Beifügung eines Lebenslaufes samt beglaubigten Zeugnisabschriften bis spätestens 10. Juni d. J. einreichen.
 Nähere Auskunft erteilt der Oberbürgermeister.
 Konstanz, den 7. Mai 1904.
 Der Stadtrat:
 Weber.
 Sedmann.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Aufgebot.
 N. 166.2. Nr. 16 040. Heidelberg.
 Die Landwirte Wilhelm und Georg Pfisterer, sowie die Georg Fein Ehefrau, Elisabeth geb. Pfisterer, alle in Kirchheim wohnend, haben beantragt, ihren seit dem Jahre 1871 verschollenen Bruder, Johann Pfisterer, geboren am 9. September 1843, zuletzt wohnhaft in Kirchheim, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Wittwoch, den 23. November 1904, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Heidelberg, Zimmer Nr. 4, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 2. Mai 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Gerrel.

Grosse Geld-Lotterie
 des Strassburger Reitvereins
 Ziehung bereits 11. Juni.
Nur Baar Geld!
2152 Gew. ohne Abzug
M. 42 000
 1 à M. 10 000
 1 à M. 5 000
 4 à M. 1000 = 4 000
 6 à M. 500 = 3 000
 240 zus. = 9 000
 1900 zus. = 11 000
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
 Porto und Liste 25 Pf. versendet das General-Debit
J. Stürmer,
 Strassburg i. E. Langstr. 107.,
 in Karlsruhe: Carl Goetz,
 Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder;
 L. Michel; Eug. Dahlemann;
 J. Heppes.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
 Karlsruhe
 211 Kaiserstrasse 211.
 Spezialität:
Herrn-Hemden n. M.
 Bester Sitz. Beste Stoffe.
 Qual. 1903 glatter Einsatz
 Mk. 22.- per 1/2 Dtzd

Handschuhe Krawatten Hosenträger
 anerkannt vorzügliche Qualitäten empfohlen
Ludwig Oehl
 Nachfolger
 Karlsruhe
 Kaiserstrasse 112.

Herrnkleider
 aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben
 Färberei und chemische Waschanstalt
Ed. Prinz, Karlsruhe.

Lieferung zweier Baggerprahnen
 (Klappschiffe.)
 Die Großh. Rheinbauinspektion Offenburg vergibt im Wege öffentlicher Verdingung die Lieferung zweier Baggerprahnen. Leistungsfähige Firmen wollen die bezüglichen Bedingungen bei uns erheben und uns Angebote — mit entsprechender Aufschrift versehen — spätestens bis **Wittwoch, den 15. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,** zukommen lassen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
S-169.2.1
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Entmündigung.
 N. 204. Durlach. Zimmermann Anton Scheib von Hohenwetterbach ist wegen Trunksucht entmündigt.
 Großh. Amtsgericht Durlach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.
 Für den neuen Güterbahnhof zu Freiburg im Breisgau soll die Herstellung der Wasserleitung (Grabarbeit, Lieferung und Verlegen der Metallwaren zusammen) an eine leistungsfähige Unternehmung vergeben werden.
 Die Arbeiten umfassen ungefähr:
 Rohrgräben 3600 m,
 Ruffenrohre, 200 mm weit, 665 m,
 Desgleichen, 150 mm weit, 12 m,
 Desgleichen, 100 mm weit, 2420 m,
 Desgleichen, 80 mm weit, 180 m,
 Desgleichen 50 mm weit, 325 m,
 Wasserhähner dazu 42 Stück,
 Heberführdranten 16 Stück,
 Hydrantbrunnen 6 Stück,
 Ventilbrunnen 5 Stück,
 Wassermesser 2 Stück.
 Die Pläne und Bedingungen liegen auf unserm Geschäftszimmer, Deutschordenstrasse 3, 3. Stock, zur Einsicht auf. Nur die Angebotsvordrucke werden abgegeben.
 Die Angebote sind bis längstens **Wittwoch, den 25. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,** auf unserm Geschäftszimmer, Deutschordenstrasse 3, 3. Stock, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Wasserleitungsarbeiten“ versehen, einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.
 Freiburg, den 10. Mai 1904.
 Großh. Eisenbahnbauinspektion.
 v. Stetten.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachverzeichneten Arbeiten zum Umbau eines Magazinsgebäudes zu einer Güterhalle für die Station Dürheim sollen im Wege des öffentlichen Aufgebots vergeben werden:
 1. Grab- und Maurerarbeit.
 2. Zimmerarbeit.
 3. Verputzarbeiten.
 4. Schreinerarbeiten.
 5. Schlosserarbeiten. N. 206.2.1
 Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, woselbst auch Bedingungen anlässlich abgegeben werden. Zufriedenstellung findet nicht statt.
 Die Angebote sind längstens bis zum **25. Mai d. J., abends 6 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzuliefern.
 Bellingen, den 11. Mai 1904.
 Der Gr. Bauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 N. 179. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. sind aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahnbrücken bei Mainz, sowie der Linie Bad. Münster a. S. — Scheidt, und der Aufhebung der Tarifberechnung über die frühere Rheinfähre zwischen Bingerbrück und Altdesheim für den Verkehr mit den Direktionsbezirken Frankfurt a. M. und Mainz einerseits und der Pfalzbahnen, Rheinseifenbahnen, Baden und Württemberg andererseits teils neue Tarife, teils Nachträge zu den bestehenden Tarifen auszugeben worden.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen und das diesseitige Verkehrs-bureau.
 Karlsruhe, den 10. Mai 1904.
 Großh. Generaldirektion.